

Interpellation Nr. 71 (November 2010)

betreffend Schutz vor grenzüberschreitender Kriminalität

10.5306.01

Aufgrund der Medienmitteilungen der letzten Monate muss man von einem massiven Anstieg der grenzüberschreitenden Kriminalität ausgehen. Seit der Schengen-Assoziierung wird vermehrt von französischsprachigen Tätern und über Nordafrikaner mit Wohnsitz in Frankreich, welche in Basel delinquirieren, berichtet.

Seit die rumänischen Staatsbürger zur Einreise in die Schweiz kein Visum mehr benötigen, ist die Anzahl der Rammbockeinbrüche der Wahrnehmung nach gestiegen und die Fälle von Kreditkartenbetrug haben rapide zugenommen. Die Romas aus den Camps im Elsass gehen heute fast ungehindert auf Diebestour und gefährden, auf der Flucht mit ihren nicht versicherten Personenwagen, Gesetzeshüter. Mehrere dieser Gesetzeshüter haben dabei auch schon Verletzungen davongetragen.

1. Es wurde bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass die Kapo BS aufgestockt werden sollte. Wie verhält es sich mit dem Grenzschutzkorps? Ist es mit dem momentanen Bestand an Grenzschutzern möglich, der grenzüberschreitenden Kriminalität Einhalt zu gebieten?
2. Wie sieht die Kapo BS die Aufgabenverteilung und die Zusammenarbeit mit dem GWK?
3. Wie hat sich die Schengenassoziiierung der Schweiz auf die innere Sicherheit und öffentliche Ordnung des Kantons Basel-Stadt ausgewirkt? Wie beurteilen
 - a) die Kantonspolizei BS und
 - b) das Grenzschutzkorpsdie aktuelle Sicherheitslage im Kanton im Vergleich zur Ära vor der Assoziierung?
4. Wie sieht die Erfolgsstatistik betreffend der Aufgriffe – aufgeteilt in Kapo BS / GWK - vor der Schengenassoziiierung und jetzt aus? Gibt es markante Änderungen?
5. Wie wird die Zusammenarbeit mit den ausländischen Polizeikörpern und den ausländischen Grenzorganen vor der Schengenassoziiierung und heute bewertet?
6. Die Schweiz ist von Schengenländern umgeben. Die Schweizer Schengen-Aussengrenze beinhaltet nur die internationalen Flughäfen. Da Personen ohne Visa oder gültigen Pass, welcher zur visumfreien Einreise in die Schweiz legitimiert, von den Fluggesellschaften nicht transportiert werden oder umgehend wieder zurückgebracht werden müssen, sollten wir eigentlich so gut wie keine Asylanträge (ausser im Ausland in Schweizer diplomatischen Vertretungen gestellte) mehr erhalten. Da die Schengen-Aussengrenze (insbesondere im Süden) sehr schlecht bewacht wird, haben wir immer noch tausende Asylanten. Wie viele davon wurden im Jahr 2009 dem Kanton BS zugeteilt? Muss das GWK gestärkt werden, weil die Nachbarländer, welche uns schützen sollten, dazu nicht in der Lage sind?
7. Im Sonntags-Blick vom 17.10.2010 ("Todesraser Blijerem") wird beschrieben, dass seit der Grenzöffnung im Jahr 2008 die Behörden den Überblick über Ein- und Ausreisen verloren hätten. Personen mit Einreiseverbot können so gut wie ungehindert einreisen. Wie viele Personen mit Einreiseverbot wurden im Jahr 2009 in Basel angehalten? Wie viele Personen mit Ein- oder Ausgrenzung wurden in Basel ausserhalb des bewilligten Rayons angehalten?

Samuel Wyss